

Sojaernte mit Ministern am Feldtag in Aschau am Inn am 07.09.14

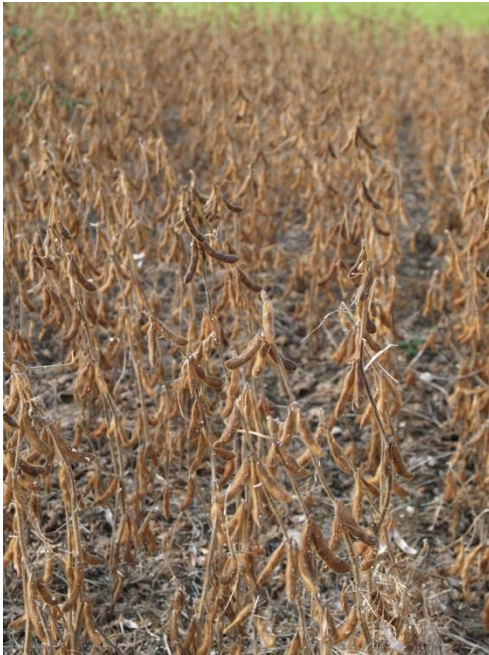


Bild 1: Reife Sojabohnen kurz vor der Ernte

Auch dieses Jahr fand ein Soja-Feldtag auf dem Leuchtturmbetrieb des Demonetzwirks Stadlhuber in Aschau am Inn, organisiert vom Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung (LKP), von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und von der Stadlhuber Agrarservice GmbH & Co. KG statt. Es fanden sich rund 200 Interessierte zu den Vorträgen, den Feldbegehungen und dem Ministerforum mit Bundesminister Christian Schmidt und Staatsminister Helmut Brunner ein.

Der Vormittag in der Gemeindehalle von Aschau am Inn begann mit einer Begrüßung durch Josef Wetzstein, dem stellvertretenden Vorsitzenden vom LKP und Dr. Annegret Groß-Spangenberg von der Bundesanstalt für Landwirtschaft gefolgt von einer Betriebsvorstellung der Stadlhuber Agrarservice GmbH Co. KG durch Hans-Jörg Hartmetz. Dr. Nina

Weier, Koordinatorin des Soja-Netzwerks an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erklärte das Ziel des Netzwerks, den Anbau und die Verarbeitung von Sojabohnen auszudehnen und zu verbessern. Die Umsetzung des Zieles erfolgt durch ein bundesweites Netz an Demonstrationsbetrieben, durch die Vernetzung der Erzeuger mit den Verarbeitern und durch einen breiten Wissenstransfer. Zum Wissenstransfer gehören nicht nur Aktionen wie die Feldtage sondern auch eine Vielzahl an Feldbegehungen, Fachtagungen und Publikationen, oder die kürzlich stattgefundenene Lehrfahrt nach Oberösterreich.

Jürgen Recknagel vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) erläuterte praktische Aspekte zum Anbau der Sojabohne. Wärme ist ein entscheidender Faktor für den Ertrag der Tropenpflanze, ebenso wie der Wasserbedarf in der Zeit zwischen Blüte und Reife. Geeignete Standorte sind in ganz Deutschland zu finden, ausgenommen sind aber Gebirgsregionen und ihre Ausläufer sowie einige Regionen Norddeutschlands. Wichtig beim Anbau ist auch die angepasste Sortenwahl, die in Deutschland meistens auf die frühreifen Sorten 000 und 00 fällt. Herr Recknagel hob außerdem hervor, dass die Stickstoffbindung durch Knöllchenbakterien eine zusätzliche Düngung unnötig macht. Um das Funktionieren der Stickstoffbindung zu gewährleisten ist aber die Impfung des Saatguts unerlässlich. Krankheiten und Schädlinge sind beim Sojaanbau bisher noch eher selten, gelegentlich treten aber die Pilzkrankheiten Sklerotinia und Rhizoctonia auf



Bild 2: Jürgen Recknagel vom LTZ bei seinem Vortrag

z. B. bei zu viel Eiweißpflanzen in der Fruchtfolge, oder es kommt zum Befall mit Distelfalterraupen in heißen Frühsommern wie auch im Jahr 2009.

„Regional aktiv und attraktiv“ war das Motto von Josef Asam, der dritte Referent des Tages, der auf seinem Hof in Kissingen Sojabohnen anbaut und mit einem druck-thermischen Verfahren aufbereitet. In aller Kürze erläuterte er die verschiedenen Aufbereitungsmöglichkeiten mittels dem thermischen, dem hydrothermischen und dem druckthermischen Verfahren. Der Fokus seines Vortrags lag bei der erfolgreichen Vermarktung der heimisch produzierten und aufbereiteten Futtermittel. Er selbst hat sich dabei der Regionalinitiative „Unser Land“ angeschlossen, die für ihn „ehrlichste Regionalinitiative“. Echte Regionalität beinhaltet für Josef Asam auch eine regionale Fütterung und der Absatz heimische Produkte würde durch eine ausgeweitete Verbraucheraufklärung, ein geringer Preisaufschlag bei den Endprodukten und das Einbremsen von Discountaktionen Erfolg haben.

Mit einem Überblick über die Wirtschaftlichkeit der Sojabohne schloss Dr. Schätzl den Vormittag ab. Dabei zeigte er auf, dass Sojabohnen eine rentable Anbaualternative zu anderen Mähdruschfrüchten sein können. Die Rentabilität ist aber immer abhängig von einem erfolgreichen Anbau und dem Preis anderer Marktfrüchte. Derzeit muss der Sojapreis 2,0 bis 2,4 Mal so hoch sein wie der Weizenpreis, um den gleichen Deckungsbeitrag zu erzielen. Bei den derzeitigen Sojapreisen erhöht eine heimische Fütterung die Erzeugungskosten in der Schweinemast, bei der Milchviehhaltung kann die Fütterung von Sojavollbohnen aber eine kostengünstige Eiweißergänzung sein.



Bild 3: Bundesminister Christian Schmidt und Staatsminister Helmut Brunner mit Matthias Stadlhuber (Mitte)

Nach einem üppigen Mittagessen nahm die Veranstaltung ihren politischen Höhepunkt durch den Besuch von Bundesminister Christian Schmidt und Staatsminister Helmut Brunner und dem Ministerforum „Eiweißversorgung in Europa sichern!“. Der Bundesminister hob dabei vor allem die Eiweißpflanzenstrategie des Bundes hervor, durch die der Leguminosenanbau ausgeweitet werden soll um die Ertragsfähigkeit der Böden nachhaltig zu gewährleisten. Der Staatsminister verwies dazu auch auf die zunehmende Sojaanbaufläche in Bayern, die derzeit etwa 4300 ha umfasst. Außerdem erklärte er, dass die von Brüssel geforderten ökologischen Vorrangflächen in Zukunft auch für den Sojaanbau genutzt werden können. Der Staatsminister will mit dem seit 2011 laufenden Aktionsprogramm heimische

Eiweißpflanzen- und Futtermittel und mit dem Beitritt in die Donau-Soja Initiative die Eigenversorgung Bayerns mit Eiweißpflanzen voranbringen.

Anschließend konnten sich die Landwirte an drei Stationen im Freibereich vom Anbau bis hin zur Soja-Ernte informieren. Alois Aigner stellte die mehrjährigen Soja-Versuche der LfL zu Sortenwahl, Saatzeitpunkt, Impfung und Düngung vor. Über die Soja-Demoanlage, die im Zuge des Projekts „Soja-Netzwerk“ auf jedem Leuchtturmbetrieb in Bayern angelegt wurde, führte Anne-Kathrin Schäfer vom LKP. Hier wurden verschiedene Anbautechniken, Sorten und Impfverfahren vorgestellt. Verschiedene Maschinen die im Sojaanbau eingesetzt werden, präsentierte Hans-Jörg Hartmetz von der Stadlhuber Agrarservice GbR. Die Veranstaltung endete mit einer Druschvorführung der ersten reifen Sojabohnen in diesem Jahr.



Bild 4: Maschinenvorführung mit Hans-Jörg Hartmetz (in Tracht)



Bild 5: Vorstellung der LfL-Versuchsergebnisse durch Alois Aigner



Bild 6: Demonstration der verschiedenen Sorten mit Anne-Kathrin Schäfer (LKP)



Bild 7: Live-Soja-Drusch mit Flexschneidwerk